

## II. Abschnitt.

### Die Entwicklung des Begriffs der Schneegrenze von de Saussure bis auf A. v. Humboldt, 1780—1820.

Wenn wir in unserer ersten Periode seit Bouguer in der begrifflichen Entwicklung der Schneegrenze bisher keinen wesentlichen Fortschritt konstatieren konnten, so liegt der Grund hierfür in der äußerst geringen Erweiterung unserer Kenntnisse über das Hochgebirge. Wir können wohl ohne Uebertreibung sagen, daß das Wissen über die physische Beschaffenheit der Alpen von Scheuchzer bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts hinaus fast stationär geblieben ist.

Erst um das Jahr 1780 etwa nahm die Erforschung des Hochgebirges einen bedeutenden Aufschwung unter dem berühmten Genfer Physiker und Naturforscher de Saussure. „De Saussure,“ sagt Studer<sup>1)</sup>, „ist der Begründer der Physik des alpinischen Hochgebirges, der Kenntniß seiner geologischen Struktur, seiner Steinarten, seiner Wärmeverhältnisse und atmosphärischen Zustände. Bei ähnlichem Streben wie Scheuchzer überragt er diesen um die ganze hohe Stufe, auf welche die Physik im Laufe eines Jahrhunderts erhoben worden war.“

Hatte sich Scheuchzer auf seinen Alpenreisen mit dem Sammeln zufälliger, gleichsam im Fluge erhaschter Beobachtungen begnügt, so tritt bei de Saussure die streng wissenschaftliche Forschung in den Vordergrund. Gestützt auf die wichtige Reform, die die barometrische Höhenmessung durch Deluc erfuhr, sowie auf eigene geniale Erfindungen neuer physikalischer Apparate, (wir denken nur an das nach ihm benannte Hygrometer), bahnte sich de Saussure den Weg in der Forschung durch bestimmte Methoden und suchte seine Hauptaufgabe darin, die Beobachtung der Entdeckung allgemeiner Naturgesetze dienstbar zu machen. Hervorragend durch geistige Eigenschaften übertraf er gleichzeitig auch durch körperliche Leistungsfähigkeit seine Vorgänger und Zeitgenossen, da er weit kühner als Scheuchzer, Jetzler und selbst Deluc in die höchsten und

<sup>1)</sup> Studer: Gesch. d. phys. Geogr. d. Schweiz, S. 415.